

Schwarzwaldd-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsbringer und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pf. Trägertod). Halbmonatlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld) zuzügl. 36 Pf. Postgeb. Einzelverkaufspreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwaldd-Wacht: Calw, Lederstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfachschloß 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 22. Juli 1941

Nr. 169

Große Siege mit geringen Verlusten

Ein Monat Krieg gegen die Bolschewisten - Der schwerste Teil der deutschen Aufgaben ist in diesen vier Wochen geschafft worden - Sowjetführung in Verwirrung

bs. Berlin, 22. Juli
Der Verlauf des gewaltigen Ringens an der Ostfront zeigt — so verschieden auch Kampfart und Taktik im einzelnen sind — viel Ähnlichkeit mit dem Ablauf der großen Schlacht in Frankreich 1910.

Auch dort wurde innerhalb der ersten vier Kriegswochen ein beträchtlicher Teil der zum Angriff bereitgestellten feindlichen Armeen eingekesselt und vernichtet. Auch dort setzte der Gegner nach den schweren Schlägen, die ihm die siegreichen deutschen Armeen zugefügt hatten, all seine Hoffnung auf eine Stellungnahme mit Tiefenlieberung, in die er hineingeworfen hatte, was ihm nur irgend an Reserven zur Verfügung stand.

Aber auch die Unterschiede zwischen West- und Ostkrieg liegen auf der Hand. Die Rüstung der Franzosen und ihrer Bundesgenossen hatte nicht annähernd das Ausmaß wie diejenige der Bolschewisten. Was an Material von den Sowjets gegen Deutschland bereitgestellt war, übertraf bei weitem die Vorstellungen, die man aus der Schlacht in Frankreich mitgebracht hat. Das gilt sowohl für Flugzeuge wie für Panzerkampfwagen.

Und noch ein Unterschied springt in die Augen: Die Entfernungen, die im Osten überwunden werden mußten, sind unvergleichlich viel größer als diejenigen, die die deutsche Wehrmacht vor einem Jahr zu bewältigen hatte. Von Brest Litowsk über Smolensk hinaus sind es 700 Kilometer. Das entspricht etwa der Entfernung von Saarbrücken bis Bordeaux in der Luftlinie. Die Überwindung der gewaltigen Räume bis über den Reipus-See hinaus bis zum Oberlauf des Dniepr bis nach Kiew heran, und über den Dniepr hinüber und all dieses innerhalb der kurzen Frist eines Monats ist wahrhaftig eine einzigartige Leistung in der Kriegsgeschichte aller Zeiten.

Wie ist es möglich, daß diese grandiosen Siege in so kurzer Frist mit verhältnismäßig so geringen deutschen Verlusten errungen werden konnten, während der bolschewistische Feind ungeheurer schwere Blutopfer bringen mußte? Ein wichtiges Moment ist selbstverständlich die große Kriegserfahrung der deutschen Soldaten. Eine wichtige Rolle spielt dann auch die Intelligenz des deutschen Soldaten gegenüber der dummen Primitivität des sowjetischen Massenmenschen, der von seinen politischen Kommissaren wie Schlachtvieh haufenweise in den Kampf getrieben wird. Ein weiterer Umstand tritt noch hinzu: stets ist der Angriff weniger verlustreich als die Verteidigung.

In der Geschichte aller Kriege hat sich gezeigt, daß rasches Hinwegstürmen über alle Hindernisse Menschen erspart, während der langandauernde zähe Kampf um stark besetzte Stellungen verhältnismäßig größere Blutopfer erfordert. Wie hat es fürchterliche Verluste gegeben als in den großen Abwehrschlachten während des Weltkrieges im Westen. So betrug die Zahl der Todesopfer an der Somme 1916 auf deutscher Seite allein an Toten 72 000, wozu noch 85 000 Vermisste traten, von denen die meisten nicht wiederkehrten. Die große Angriffsschlacht in Frankreich im Jahre 1918 hingegen forderte noch nicht die Hälfte, nämlich 35 000 Todesopfer neben einer geringfügigen Zahl von Vermissten. Wir wissen, daß die neuartige Kampfesweise in diesem Kriege sowohl im Westen wie bei den anderen Feldzügen die blutigen Verluste noch weiter hat herabgedrückt. So hat denn auch der erste Monat des Kampfes im Osten mit sei-

nem raschen Hinwegstürmen über die stark ausgebauten Befestigungssysteme des Feindes eine erstaunlich geringe Zahl von Opfern gefordert. Ausbildung, Schulung und Bewaffnung, vor allem aber das leidenschaftliche Vorwärtstreiben und der Wille zur unablässig offensiven Kriegsführung haben dem deutschen Volk Behntausende von tapferen Soldaten erhalten, die in Abwehrkämpfen dem feindlichen Material erlegen waren.

Ein Monat fortgesetzter Niederlagen hat die Sowjetführung in schwerste Verwirrung gebracht, nach der Aufstellung der Oberbefehle und der Einsetzung von politischen Kommissaren als Kontrolleure der Offiziere hat Stalin selbst das Amt des Verteidigungsministers übernehmen müssen.

Der schwerste Teil der deutschen Aufgabe ist in diesen vier Wochen geschafft worden. Der heftigste Dank des deutschen Volkes gilt den deutschen Soldaten für die unvergänglichen Taten, die sie in diesem ewig bedeutungsvollen Zeitraum vollbrachten.

Sowjetkommandeure werden abgesetzt

Auflösungserscheinungen seit Einsetzung der Kriegskommissare verstärkt

Berlin, 21. Juli. Die Verstärkung des Einflusses der politischen Kommissare und die Neueinsetzung von sogenannten Kriegskommissaren hat die Verwirrung und die Auflösungserscheinungen innerhalb der Sowjetarmee nur noch vermehrt. Aus den Aussagen von Gefangenen und Ueberläufern geht hervor, daß die bereits vorhandenen Spannungen zwischen der Truppenführung und den Kommissaren in den letzten Tagen noch wesentlich zugenommen haben.

Bei den ostwärts Moskiew und im Raum von Smolensk eingesetzten Sowjettruppen war die erste Maßnahme der neuen Kommissare die Absetzung zahlreicher Bataillons- und Regimentskommandeure. Unter den bei Smolensk eingebrachten Gefangenen befindet sich der ehemalige politische Kommissar Antonow Wjatschko aus dem sowjetischen Artillerieregiment 416, der von dem neuen Kriegskommissar selbst der Unzuverlässigkeit bezichtigt worden war. Zusammen mit anderen Kommissaren und mit zahlreichen Offizieren wurde er zum Tode verurteilt. Soldaten seiner Batterie ermöglichten ihm jedoch die rechtzeitige Befreiung und die Flucht.

Bei der Truppe selbst herrsche — so sagte er aus — große Erregung und Verbitterung über die Absetzung und Erschießung vieler alter Frontoffiziere. Zwischen

Die Hakenkreuzfahnen von Swir

Von Kriegsbericht Hans Dähn

PK. ... Sind es 200 oder schon 500 Ortschaf-ten und Weiler, die der deutsche Landsir in seinem Kampf gegen die bolschewistische Heere gesehen hat? Alle gleichen sich in ihrer bedrückenden Nermlichkeit. Ohne jede sinnvolle Planung und Gestaltung stehen die niederen, schmudlosen Holzhütten am Wegrand, die Wohnstube der Straße zugekehrt, rechts und links flankiert von Scheune und Stall. Die Mitte des Hofes ist ausgefüllt von einem riesigen Dunghaufen, der Kindern, Federvieh und Schweinen als vergnüglicher Aufenthalt dient. Die Dächer der Hütten sind strohgedeckt und durchweg in schadhaftem Zustand. Diese Wohngestaltung läßt ohne Täuschung auch auf das Neupere der Menschen dieses Landes schließen. Und diese gesamte Armseligkeit wiederum auf die sozialen Zustände eines Gebietes, in dem der Bolschewismus nun seit Jahr

und Tag seine „sozialen Reformen“ verwirklicht. Diese Menschen, deren Anspruchslosigkeit durch nichts mehr unterboten werden kann, haben auch von dem großen Reich im Westen keine Kunde erhalten. Zwar sind seit dem Weltkrieg keine Deutschen in diese Gegend gekommen, und die früheren Regierungen in Litauen und Polen — von den UdSSR. ganz zu schweigen — haben alles getan, um das neue Deutschland in einem möglichst schlechten Lichte erscheinen zu lassen. Aber — im Osten oder Westen — der Führer der Deutschen ist allen bereits zur legendären Gestalt geworden. Und gemessen an den Leistungen der Machthaber in Moskau konnten die vorrückenden Deutschen nur Befreier von einem unerträglichem Joch sein.

Als deshalb die ersten Feldgrauen in das wehrathenische Gebiet einmarschierten und die kleine Bezirksstadt Swir erreichten, waren sie in höchstem Maße erstaunt, als sie alle Hütten mit Hakenkreuzfahnen geschmückt haben — mit Ausnahme der Judenwohnungen. Die Männer des Ortes trugen um ihre Mägen weiße Bänder mit einem aufgemalten Hakenkreuz. Die Frauen hatten aus Anlaß des großen Ereignisses die alterstgrauen Schafspelze abgelegt und fanden in hellen Kleidern an den Handtüchern.

Auf der kurzen Raft begann das gegenseitige Palavern. Da gab es Leute, die vor 25 Jahren aus der deutschen Gefangenschaft einige Sprachbrocken mitnahmen und unsere kriegsstarke Landsir hatten ebenfalls russische und polnische Worte zu bieten.

„Warum wir unsere Häuser mit Hakenkreuzfahnen schmücken? Um euch zu zeigen, daß wir Russen, aber keine Bolschewisten sind. Wir haben als Bauernvolk mit euch einen gemeinsamen Feind: Die Moskauer Zentrale der Weltrevolution und die Juden. Wir wissen wenig von euch, seit einem Vierteljahrhundert ist Rußland völlig abgeschnitten von der Welt, dafür aber kennen wir euren heutigen Gegner, denn er hat Herren und Knechte des alten Rußland zu einem Sklavenvolk gemacht. Er hat die Reichen verarmdet, uns Armen aber das letzte eigene Brot genommen. Das Land, durch das ihr gekommen seid, hat guten Boden und wenn ihr weiterzieht, werdet ihr noch besseren finden. Trotzdem leidet der Bauer Not, denn ihm gehört kein Salm auf den Feldern. So ist es ähnlich in den Fabriken und bei den Handwerkern. So ist es bei allen Völkern, die unter der unarmherzigen Knute der Sowjets leben müssen, von den Mongolen bis zu den Ukrainern und uns. Deshalb haben unsere Frauen aus roten Tüchern deutsche Fahnen genäht und deshalb haben wir Fischer und Bauern von Swir eure Zeichen auf unsere Mägen gesteckt, um die Freiheit der ehrlichen Arbeit zu gründen, die mit euch kommt.“

Die deutschen Soldaten sind längst wieder weiter marschiert, sie haben neue Dörfer gesehen und mit anderen Menschen aus Wehr-rußland gesprochen. Aber alle sagen dasselbe wie die Männer von Swir: Mit euch kommt die Freiheit...!

20 Sowjet-Panzer erledigt

Selbstat eines Flak-Batterieführers

Berlin, 21. Juli. Vom östlichen Kriegsschauplatz wird die außerordentliche Heldentat eines Batterieführers der Flakartillerie berichtet, der am 20. Juli mit einem einzigen Geschütz einen Panzerangriff der Sowjets abhieg. Bei diesem überraschenden Vorstoß des Feindes sah sich der Batterieführer, ein junger Oberleutnant, der sich bei dem vordersten Geschütz befand, plötzlich einer größeren Gruppe von Panzern gegenüber. Da keine Zeit mehr war, alle Geschütze einzusetzen, übernahm er in diesem Augenblick höchster Gefahr selber die Führung des einzigen einsatzbereiten, weit vorgeschobenen Geschützes und schoß in kurzer Zeit 16 angreifende Panzer zusammen. Der Rest der feindlichen Panzerlampwagen wandte sich zur Flucht. Doch wurden auch von diesen noch mit dem gleichen Geschütz durch einen Unteroffizier vier weitere vernichtet.

In zwanzig Tagen über 500 Abschüsse erzielt

Jagdgeschwader Mölders seit Kriegsbeginn in mehr als 1200 Luftkämpfen siegreich

Von Kriegsbericht Eugen Preß

DNB. PK. Wieder neigt sich ein Tag zu Ende. Nicht weit von uns zieht der Dniepr seinen weiten Weg zum Schwarzen Meer. 20 Tage Krieg im Osten haben wir mit dem heutigen Tage hinter uns gelassen, 20 Tage, die Flugzeugführer und Bodenpersonal von der Morgenfrühe des Tages bis zu seinem Verglimmen in unermüdlicher Einsatzarbeit sahen.

Im Gefechtsstand wird noch gearbeitet. Die Erfolgsmeldungen der Gruppen laufen ein. Auf einmal wissen wir, daß der zwanzigste Tag des Ostkampfes für unser Geschwader wiederum einen Höhepunkt, einen nahezu unschätzbaren Erfolgsabschnitt gebracht hat: Mit dem Ergebnis des zwanzigsten Tages hat das Jagdgeschwader Mölders seinen 1200. Abschuß überschritten können! Hauptmann L., der selbst am heutigen Tage seinen 25. Luftjag erringen konnte, war der Flugzeugführer, der dem Geschwader den 1200. Luftjag, einen Bomber, brachte! Zugleich aber konnte Oberleutnant R. den 500. Abschuß des Geschwaders im Osten als seinen 27. Luftjag melden!

1200 Abschüsse des Geschwaders seit Kriegsbeginn, das stellt eine Leistung dar, von der man glauben könnte, daß sie kaum mehr über-

troffen werden kann. Wenn man den Durchschnitt der bei den Luftkämpfen des Feindes üblichen Geschwaderstärke mit 80 Flugzeugen annehmen will, so wird die Bedeutung der Zahl der Abschüsse deutlicher, wenn man sagt, daß die Flugzeugführer des Jagdgeschwaders Mölders seit Kriegsbeginn 15 Geschwader feindlicher Maschinen abgeschossen haben. Das bedeutet, noch anschaulicher bargelegt, die Vernichtung der Luftwaffe eines mittleren Staates!

Im Weltkrieg erreichte das Jagdgeschwader Richtig eine Abschußzahl von 644 Luftsiegen! Auch diese Leistung ist einzigartig unter Berücksichtigung der Zeit und der Verhältnisse!

Ein Geschwader mit 1200 Abschüssen, davon allein 500 Sowjetgegner im Luftkampf ausgeschaltet, das ist ein Fanal im großdeutschen Freiheitskampf, der für ein starkes Europa geführt wird! Ein Fanal, das zum Siege des deutschen Schwertes in die Zukunft leuchtet!

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unternahm gestern eine Inspektionsreise durch die Gaue Köln-Maaden und Westfalen-Nord.

Marshall Kwaternik beim Führer

Empfang im Hauptquartier

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli. Der Führer empfing Montag nachmittags in seinem Hauptquartier den zu einem kurzen Besuch in Deutschland weilenden stellvertretenden kroatischen Staatsführer und Minister für die Landesverteidigung Marshall Kwaternik und hatte mit ihm eine herzliche Unterredung. Am Montagmittag wurde Marshall Kwaternik von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 21. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront verfolgen deutsche, rumänische und ungarische Truppen den geschlagenen Feind. An der gesamten übrigen Front nehmen die Kampfhandlungen unter Vernichtung zahlreicher eingeschlossener feindlicher Gruppen weiterhin einen erfolgreichen Verlauf.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht vor der britischen Ostküste zwei Frachtschiffe mit zusammen 11 000 BRT., sowie ein Schnellboot. Kampfflugzeuge bombardierten Hafenanlagen an der schottischen Ostküste, an der Südküste Englands und Flugplätze im Südosten der Insel.

In Nordafrika belegten deutsche Kampfflugzeuge britische Artilleriestellungen und Kaianlagen in Tobruk wirksam mit Bomben. In Luftkämpfen wurden drei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Bei Versuchen britischer Flugzeuge am gestrigen Tage und in den heutigen Morgenstunden die Kanalküste anzugreifen, schossen Jäger und Flakartillerie acht, Vorkostenboote und Sperrbrecher vier feindliche Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste.

Der Führer beglückwünscht Heinkel

Ein schwäbischer Pionier des Flugwesens

Moskau, 21. Juli. Der Führer sandte an den aus Grundbach, Kreis Waiblingen, gebürtigen Professor Ernst Heinkel anlässlich seiner 30jährigen Tätigkeit als Flugzeugkonstrukteur folgendes Telegramm:

Führer-Hauptquartier, 19. Juli, 1941. Am heutigen Tage, an dem Sie auf eine dreißigjährige Arbeit als Flugzeugkonstrukteur zurückblicken können, gedenke ich dankbar der großen Verdienste, die Sie sich um die deutsche Luftfahrt im Krieg und Frieden erworben haben und spreche Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche für weitere Erfolge aus. Adolf Hitler.

Der Duce empfing Filoff

Bulgarische Staatsmänner in Rom

Rom, 21. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident Filoff und Außenminister Popoff sind am Montagvormittag zu ihrem angekündigten Besuch in Rom eingetroffen, wo sie vom Duce in Begleitung des Außenministers Graf Ciano offiziell begrüßt wurden; von deutscher Seite war Vorkammer von Madens zu ihrem Empfang am Bahnhof erschienen. Die Bevölkerung bereite den bulgarischen Staatsmännern bei ihrer Fahrt zur Villa Madama stürmische Kundgebungen. Nach einer Besprechung mit dem Außenminister Graf Ciano wurden die beiden bulgarischen Minister vom König und Kaiser und anschließend vom Duce empfangen.

Die neuen Minister beim Tenno

Erste Sitzung mit dem Oberkommando

Tokio, 21. Juli. Das neue Kabinett Konoye hielt am Montagmorgen seine erste gemeinsame Sitzung mit der obersten Führung der Armee und der Marine ab. Eine amtliche Mitteilung hierüber besagt, daß in Anbetracht der dringenden Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem Oberkommando und der Regierung laufend und jeweils, soweit erforderlich, beratende Konferenzen stattfinden würden. Dadurch sollen die Ideen und die Tätigkeit von Wehrmacht und Verwaltung stets in Einklang gehalten werden. Der Tenno empfing am Montagmorgen nacheinander den Kriegsminister, den Marineminister, Ministerpräsident Konoye, den Innenminister sowie die beiden Minister Suzuki und Hirayama sowie am Abend den neuen Außenminister Admiral A. T. Tōjō da zum ersten Male zur Berichterstattung.

Wieder normales Leben in der Ukraine

Begeisterung der befreiten Bevölkerung

Preßburg, 21. Juli. Der an der Front weilende Sonderberichterstatter des sowjetischen Pressebüros meldet, daß in der befreiten Ukraine überall nahezu gänzlich normales Leben herrsche. Die Ernte sei vielversprechend. Durch den blitzartigen Vormarsch der Truppen seien die Bolschewiken nicht mehr imstande gewesen, sie zu vernichten. In der Landwirtschaft sei gleich nach der Vertreibung der Bolschewiken begonnen worden, mit Nachdruck zu arbeiten. Die Bauern arbeiteten auf den Feldern, selbst knapp an der Grenze des Operationsgebietes. Ein ähnliches normales Leben zeige sich auch in allen größeren Städten. Auf Schritt und Tritt zeige sich die Begeisterung der befreiten Bevölkerung. In Drohobitsch und Lemberg erschienen ukrainische Zeitungen, die in feierlichen Artikeln die deutschen und sowjetischen Befreiungsarmeen willkommen heißen. Alle Aufgaben der freien Ukraine müßten Arbeitsdienst leisten und zeigten am Rodarmel weiße Binden mit dem Stern.

USA-Botschaft verließ Moskau

Nach Kasan übergesiedelt

Von unserem Korrespondenten

St. Petersburg, 21. Juli. Die USA-Botschaft in Moskau ist, wie in der schwedischen Presse gemeldet wird, jetzt endgültig nach Kasan, der etwa 700 Kilometer östwärts Moskau gelegenen Hauptstadt der Sowjetrepublik Tatarien, übergesiedelt. Dorthin soll übrigens auch die Sowjetregierung verlegt werden.

Wieder Bomben auf Malta und Tobruk

Erfolgreiche Gegenstöße der italienischen Truppen in Ostafrika

Rom, 21. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In der Nacht zum 21. Juli haben unsere Flugzeuge den Flughafen von Misabba (Malta) bombardiert.

In Nordafrika wurden an der Tobrukfront Versuche feindlicher Abteilungen, sich den von unseren Truppen gehaltenen Stellungen zu nähern, glatt zurückgewiesen. Flugzeuge der Achse haben Batterien und besetzte Stellungen von Tobruk bombardiert. Deutsche Jäger haben nördlich von Sollum einen starken feindlichen Jagdverband angegriffen und drei „Curtis W. 40“ abgeschossen. Britische Flugzeuge haben einen neuen Einflug auf Bengasi unternommen.

In Ostafrika lebhafteste Artillerietätigkeit im Abschnitt von Uolkefit. Im übrigen Abschnitt ist die Lage unverändert.

In der Nacht zum 21. Juli haben feindliche Flugzeuge Neapel bombardiert. Es gab 15 Tote, darunter 5 Militärsoldaten der Flakabwehr, sowie 21 Verwundete. Das Verhalten der Bevölkerung war ruhig und diszipliniert.

Die italienischen Truppen in Ostafrika halten sich in den letzten Tagen gegen verstärkte Angriffe der weitans überlegenen britischen Kräfte mit bewundernswürdiger Ausdauer. Ob-

gleich die italienischen Soldaten von allem Nachschub abgeschnitten sind, so daß kein abgefeiertes Geschloß mehr erjagt werden kann, beschränkt sich die Verteidiger von Uolkefit nicht nur auf die Abwehr, sondern fanden am 18. und 19. Juli auch Kraft genug, erfolgreiche Gegenstöße bis in die Stellungen der britischen Belagerer troz deren starker Überlegenheit zu unternehmen.

Der Film im neuen Europa

Goebbels vor der Internationalen Filmkammer

Berlin, 21. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag die zur Tagung der Internationalen Filmkammer in Berlin verammelten Abordnungen aus 17 Ländern Europas und behandelte in einer Ansprache grundsätzliche Fragen der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Films. Es sei ein unwürdiger Zustand gewesen, daß bisher der Erdteil, der der wahrhaft Kulturtragende sei, so stark auf die Filmeinfuhr aus einem Lande angewiesen war, das einen großen Teil seiner Kultur von Europa bezogen habe. Dr. Goebbels entwarf dann das Bild eines großen europäischen Filmkongresses, auf dem sich nach dem Kriege eine ganz gewaltige Demonstration europäischer Kulturbewusstseins manifestieren können.

Wie General Lancelle den Heldentod fand

Ein Bericht vom tapferen Leben und Sterben eines deutschen Divisionskommandeurs

Von Kriegsberichterstatter Heinz Thiel

Im Osten fiel an der Spitze seiner Infanterie-Division Generalmajor Lancelle. Als Vaterliebe im Weltkrieg mit dem Pour le mérite ausgezeichnet, fand er als SA-Führer in der Obersten SA-Führung auch in der Nachkriegszeit in vorderster Front.

DNB, PK. „Wir fahren nach vorn“, ruft der General seinem Fahrer zu und spornet ihn zur Eile. Er will bei seinen Truppen sein und sie mit seinem Schwung mitreißen.

Die Bolschewiken sitzen in ausgebauten Stellungen. Sie haben sich seit langem auf den Kampf vorbereitet. Um jeden Meter muß gekämpft werden. Hinter jeder Häusermauer, hinter jedem Strauch lauert ein zäher, hinterhältiger Feind.

Der General ist mitten unter seinen Soldaten und treibt den Angriff nach vorn. Das gibt Kraft, Selbstvertrauen und sieghaften Schwung. Jetzt springt er zu einer MG-Gruppe und weist den Schützen ein Ziel, das sie im nächsten Augenblick niederkämpfen schon erkennt er eine neue Gefahr in der Schlange und schafft Verstärkung heran, um das Feuer auszuhalten. Wenig später kniet er bei einem Verwundeten und spricht ihm Mut zu. Der General ist überall, treibt mit seinem Beispiel zu neuem Vorwärtsschreiten.

„Habt ihr den General gesehen?“, fragt jeder den Nächsten in der ersten Kampfpause. „Und ob!“ Klingt es von allen Seiten zurück und viel Stolz und Bewunderung liegt in diesen beiden Worten.

Der General führt die ersten Infanteristen über die Düna. Bei Kr. muß gegen einen starken Feind, der mit Bomben, Panzern und schwerer Artillerie in der Verteidigung lauert, ein Brückenkopf erzwungen werden, der den nachrückenden Divisionen den ungehinderten Uebergang über die Düna sichert. Im blutigen Kampf haben Kameraden der 4 Kr. genommen.

Kr. ist ein wichtiger Eckpfeiler in der feindlichen Verteidigungsstellung. Der Sowjet-Kommandeur will den Stützpunkt wiedergewinnen. Der General antwortet mit schweren Mörsern, die den geplanten Angriff be-

reits in der Bereitstellung zerschlagen. Dann gehen die Infanteristen des Generals zum Angriff über. Sie finden stichtartig verlassene Stellungen, in Brand geschossene Panzer, umgeworfene Fahrzeuge und von Mörsern zerpflügte Wälder. Die feindlichen Regimenter sind vor der Wucht der deutschen Artillerie zurückgewichen.

Wieder ist der General bei seinen vordersten Infanteristen. Plötzlich streifen Gewehrklugeln über die Straße. Erst Schiffe von links, nun auch von rechts und jetzt auch noch von links hinten. Der General liegt mit seinen Offizieren im Straßengraben und erwidert das Feuer. Die Baumstübe aber bieten kein Ziel. Unsichtbar getarnt schießen sie aus Scharfschützengewehren ihre Klugeln in die deutsche Spitze.

Der General kriecht zur Seite, um einen verwundeten Offizier zu verbinden. Pfl - Pfl - Pfl - Dicht neben ihm schlagen die Klugeln in den sumpfigen Grund. Der General ruft einen jungen Offizier: „Springen Sie nach hinten und schaffen Sie Verstärkung heran!“ Der kriecht nach hinten. Hinter einem verlassenen Feindpanzer geduckt, sieht er eine grüne Gestalt von hinten auf die Stellung des Generals zufliehen. Seine Maschinenpistole ist schneller. Nun geht es in kurzen Sprüngen nach hinten. Einige hundert Meter zurück trifft er auf eine Infanterielompanie.

„Schnell heran, der General ist in Gefahr!“ Die Männer laufen wie die Wiesel. Der General, ihr General ist in Gefahr! Schon sind sie heran, schon haben sie die ersten hinterhältigen Schützen aus den Bäumen heruntergeholt. Der Offizier springt an den General heran, die Verstärkung zu melden. Doch der antwortet nicht mehr. Eine Kugel hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Der General lebt nicht mehr. Seine Soldaten aber stürmen und werfen den Feind. Zur Nacht hocken sie still und ernst in ihren Löchern. Sie denken an ihren General, der ihnen in seinem tapferen Leben und Sterben ein Beispiel bleiben wird.

Duff Cooper und „Generalissimus“ Stalin

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

bs, Berlin, 21. Juli.

Heute vor einem Monat begann der Kreuzzug Europas gegen das bolschewistische Ungeheuer im Osten, der Krieg, der für die Zukunft dieses Kontinents entscheidend ist. Die deutsche Wehrmacht hat in diesen vier Wochen Erfolge erzielt, die in der Kriegsgeschichte bisher nicht für möglich gehalten wurden. In atemloser Spannung verfolgt die Welt diesen Siegeszug. Vergeblich bemühen sich die Feinde, diese triumphale Sprache der Tatsachen abzuschwächen und ihre Wirkung einzudämmen. Jedoch, was sie auch tun, ihre Versuche schmelzen dahin wie Butter in der Sonne.

Betrachten wir nur die Ereignisse eines einzigen Tages im Lager unserer Feinde. Sie sind Zeichen der Schwäche, Zeichen eines beginnenden Sturmes. In London, in Moskau, in Washington häufen sich Akte der Verzweiflung, letzte Versuche, dem Siegeszug der deutschen Wehrmacht Einhalt zu gebieten und ein Gegengewicht zu schaffen. Die Welt lacht über die kramphastigen Versuche eines Duff Cooper, die englischen „Niederlagen“ in „Siege“ zu verwandeln, sie lachte noch vor 24 Stunden besonders über die englische „V“-Aktion, die Duff Cooper in stümperhafter Weise der deutschen „Viktoria“-Aktion in den besetzten Gebieten entgegenzusetzen wollte. Das Maß war voll, das Volk murkte und Churchill trieb seinen mitverschworbenen Kriegsbeher aus dem Lande nach Singapur. Ein Bußfreund Churchill, Mr. Brade r, ist der Nachfolger Coopers.

Die Welt lacht über Duff Cooper, die Welt wird den Anlaß zum Lachen kaum verlieren, wenn Brade das Informationsministerium leitet. Denn die Anweisungen kommen ja von Churchill, und Churchill darf und will ja nur „siegeln“, mögen die Niederlagen noch so groß sein.

Churchills neuester Freund und Bundesgenosse, Stalin, hat sich selbst befördert und ist zum Generalissimus und „großen Seeresführer“ der Sowjetunion tapfer ernannt worden. Gleichzeitig wurde der G. B. U. sozusagen die gesamte Macht auf innenpolitischem Gebiete übertragen. Sie hat durch Stalin einen Freibrief für jene Aktionen erhalten, die ja aus der Blutgeschichte des Bolschewismus so reichlich besaht sind. Aber eigenmächtig mutet es an, wenn die Sowjet-Presse Stalin nun als den größten Feldherrn der Geschichte feiert. Bisher hat Stalin nur jene Taten verantwortlich geseichnet, die im deutschen Wehrmachtsbericht unter Einkreisungsschlacht von Minsk und Bialystok, Durchbruch durch die Stalin-Linie, neue Kesselbildungen usw. bekannt sind. Diese Maßnahmen sind ebenso wie die Erweiterungen der Machtbefugnisse der sowjetischen Kriegskommissare nur ein Wetterleuchten in der Front unserer Gegner.

In der verzweifeltsten Lage, in der sich unsere Gegner befinden, griffen sie zu Mitteln, die sie als das charakteristischste, was sie sind: skrupellose Plutokraten. Das Echo, das beispielsweise die mannhafte Rede Francos in den USA gefunden hat, hatte die schamlose Drobung zum Inhalt, daß Spanien als Antwort dieser Rede sämtliche Lebensmittellieferungen gesperrt werden. Das also ist die demokratische Humanität, für die Roosevelt das Volk in den USA, in den Krieg treiben wird.

Das sind keine Zeichen von Stärke, sondern Zeichen von Schwäche, die grassierend durch das Lager unserer Feinde zieht. Wir sehen dieses Wetterleuchten im Osten, auf der Insel und jenseits des Ozeans. Wir sehen es — und sehen auf der anderen Seite den Siegeszug unserer Wehrmacht.

„Signale“ aus London

In der ersten Freude über das sowjetische Kanonenfutter und seinem schnaubartigen Spieß, allen Stalin zuliebe hatte Mitter Churchills allabendlich auf Leihervollen die „Internationale“ in die Welt posaunen lassen. Indes — blinder Eifer schadet und so schüttelten auch bald etliche sehr ehrenwerte Geldsackhähnen sorgenvoll die Köpfe, wenn die blutrünstige Melodie der proletarischen Hymne ihr plückerartiges Trommelfell erzittern ließ. Keimlich, sehr keimlich!

Kein Wunder, wenn schließlich Duff Cooper einschritt und in schöner Mißachtung des Geistesblühes seines Herrn und Meisters die bolschewistische Weltrevolutionsmelodie kurzerhand vom Programm strich. (Ist er etwa deshalb abgesetzt worden?)

Schade... wir hatten uns das „internationale“ Konzert der Kriegsbeher so schön vorgestellt: Nordbrenner Stalin stimmt mit seinem Schauerbas den Grenelton an. Anthony Eden fällt krächzend ein, während Winston selbst mit kurzen Armen den Chor der semitischen Heerscharen dirigiert. Und über dem glässigen Gefreiß der Saalons, Biederfelder und anderer Thronbesitzer a. D. schwebt schrill und aufweisend der stolze Tenor Franklin Delano Roosevelts.

Nun, es muß ja nicht unbedingt die Internationale sein! Wo es doch viel geeignere Lieder gibt. Ein Vorschlag zur Güte — wie wäre es mit folgender Ansage: „Hier ist Radio London, angeschlossen sind Moskau und Washington. Sie hören jetzt unsere neue gemeinsame Nationalhymne... O, du lieber Augustin, alles ist hin!“ Stromer

Roosevelt sieht Gespenster

Sumner Welles geht wieder

St. Petersburg, 22. Juli. Die Kriegsbeher in den USA hat am Montag zwei neue bedeutliche Stufen erklimmt. Roosevelt forderte in eine Botschaft an den Kongress zur Begründung der von England verlangten Verlängerung der Dienstzeit für Reservisten, Nationalgardien usw. die Erklärung des „unbegrenzten nationalen Notstandes“.

Er behauptete mit frecher Miene, die internationale Lage sei nunmehr so ernst geworden, daß die USA-Armee in voller Bereitschaft gehalten werden müsse. Die Vereinigten Staaten seien in weitaus größerer Gefahr als vor einem Jahre — eine Verheerung, die eigentlich auf das höchste Maß der Unerblichkeit oder das völlige Versagen der von Roosevelt betriebenen Aufrüstungs- und Konfliktpolitik erweist.

Roosevelts Vizeaußenminister, Sumner Welles, hielt gleichzeitig eine neue wilde Rede gegen Deutschland, die den Eindruck aufzwingt, daß die Kriegspolitik der USA, in der allernächsten Zeit neue Gewaltakte nach Art der Islandbesetzung vornehmen wollen.

In die Wüste geschickt

Die „Personalveränderungen“ in London

New York, 21. Juli. In der Ernennung Duff Coopers zum „Kanzler des Herzogtums Lancaster“ und seiner Entsendung nach Singapur bzw. zur Vernehmung des Privatsekretärs Churchills, Brendan Bracken, auf Duff Coopers bisherigen Posten als Informationsminister bringt die New Yorker Presse bemerkenswerte Kommentare. Die Londoner Korrespondenten der „New York Times“ und des „New York Herald“ bezeichnen Duff Coopers „Ernennung“ als leeren Titel. Die nächste Aufgabe Duff Coopers werde sein, den Fernen Osten zu besuchen, und zwar nicht als Mitglied, sondern als Beauftragter des Kriegskabinetts, um, wie es in der englischen Verlautbarung heißt, die bestehende Zusammenarbeit der dortigen britischen militärischen, politischen und Regierungsbehörden zu überprüfen und neue Vorschläge auszuarbeiten. Nach der „New York Times“ legt man in London die „Umsetzungen“ dahin aus, daß eine kleine Gruppe von jüngeren Befehlsmännern Churchills weiter in den Vordergrund geschoben wurde.

Die englischen Zeitungen selbst machen aus ihrer Unzufriedenheit über die „Umbildung“ der Regierung, bei der im übrigen Staatssekretär Butler vom Außenamt zum Erziehungsminister und Churchills Schwiegersohn Sandys zum Finanzsekretär im Kriegsministerium aufgerückt sind, keinen Hehl. So findet „Manchester Guardian“ die Veränderungen in der Regierung „wenig eindrucksvoll“. Die Ernennungen hätten einen besonderen Beigeschmack und rührten nicht an die grundsätzlichen Mängel der Regierung.

Zwölf verdiente Parteigenossen

in die Reichspropagandaleitung berufen

Berlin, 21. Juli. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, hat unter Entbindung von ihren bisherigen Ämtern folgende 12 Parteigenossen in die Reichspropagandaleitung der NSDAP berufen: Den Wächter MdR, den Gauerschulungsleiter von Sachsen, Werner Stübner, den Gaupropagandaleiter von Tirol-Vorarlberg, Dr. Karl Rayer MdR, den Leiter der Aktiv-Propagandaleitung von Berlin, Hans Frölich, den Leiter der Abteilung „Ausstellung“ im Institut für deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda, Paul Böttcher, den stv. Gaupropagandaleiter von Hessen-Nassau, Wilhelm Lehr, den Leiter der Rundfunkabteilung der NSDAP, Wolfgang Fischer, den Kreisleiter in Kärnten, Willi Kramer, den Gaufilmstellenleiter von Südbayern-Braunschweig, Heinrich Kadach, den Gaufilmstellenleiter von Brandenburg, Leo Teuchert, den Referenten für Volksmusik in der Reichsmusikkammer, Rektor Theodor Jung, und den Chefdramaturgen der Ufa-Werbestim, Arnold Funke.

Aus Stadt und Kreis Calw

Das Langemarch-Studium

Für Leistungsfähige Weg zu höherer Stellung
nsg. Auch in diesem Jahr sind viele Hunderte junger begabter Volksgenossen für die Aufnahme in das Langemarch-Studium vorgeschlagen worden. Sie alle werden in den nächsten Monaten in die Ausleselager einberufen werden, in denen die Feststellung getroffen wird, ob sie für eine Aufnahme in das Langemarch-Studium in Frage kommen oder für eine andere Berufsleitung geeignet sind.

Es ist selbstverständlich, wenn diese jungen Männer im Langemarch-Studium zunächst in erster Linie die große Chance ihres Lebens sehen. Denn sie wollen Berufe einschlagen, die ihnen als Volkshüter früher verschlossen waren, weil sie nicht das Reifezeugnis einer höheren Schule besitzen.

Das Gesetz des Aufbaus des deutschen Sozialstaates verlangt, daß jeder auf den Platz gestellt wird, der ihm seiner Leistungs- und Führungsfähigkeit nach zukommt — ohne Rücksicht auf Stand und Verkommen und die Unzulänglichkeit einer von Zufälligkeiten abhängigen Schulbildung. In diesem Zusammenhang muß auch das Langemarch-Studium gesehen werden: Es will denjenigen, die durch Leistung nachgewiesen haben, daß sie für eine höhere Stellung berufen sind, den Weg dazu ebnen.

Der Lehrgang Stuttgart des Langemarch-Studiums der Reichsstudentenführung Stuttgart, Casar-Platz/Str. 40, teilt uns mit, daß Bewerbungen zum Langemarchstudium noch laufend eingereicht werden können. Weitere Auskunft wird durch den Lehrgang erteilt.

Kosten der Steuermahnung

Mindestgebühren ab 1. August erhöht

Der Reichsminister der Finanzen hat mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung eine Verordnung über die Kosten des Mahn- und Zwangsverfahrens erlassen. Die Verordnung enthält die Mindestgebühren, die bei der Steuermahnung und bei der Steuerbeitreibung erhoben werden. Diese sind für die Zeit ab 1. August 1941 erhöht: Der Mindestbetrag der Mahngebühren von 20 Pfennig auf 50 Pfennig; der Mindestbetrag der Pfändungsgebühr von 60 Pfennig auf 1 Mark; der Mindestbetrag der Versteigerungsgebühr von 60 Pfennig auf 1 Mark.

Die Postnahmen, die im Besteuerungsverfahren ergeben, werden für die Zeit ab 1. August 1941 der Steuermahnung gleichgestellt. Wenn das Finanzamt einem Steuerpflichtigen, der mit einer Zahlung im Rückstand ist, eine Postnahme zugehen läßt, so ist die Postnahme ihrem Wesen nach eine Mahnung. Die Folge davon ist, daß ab 1. August 1941 die Postnahme (wie eine Mahnung) gebührenpflichtig ist. Die Mahngebühr wird in der Nachnahmeform mit angefordert werden. Die Postnahme wird dadurch, daß sie zur Mahnung erklärt wird, wirksamer werden. Viele Steuerpflichtige, die es bisher zu einer Postnahme kommen ließen, werden in Zukunft befreit sein, die Postnahme zu vermeiden. Eine Entlastung der Finanzämter wird die Folge sein.

Der Kartoffelkäfer

Maßnahmen — bei Funden zu unternehmen

nsg. Trotz der Aufklärung in allen Teilen des Landes wird immer wieder unvorschriftsmäßiges Verhalten bei Funden des Kartoffelkäfers festgestellt. Es ist daher erforderlich, erneut auf folgende Maßnahmen hinzuweisen: 1. Jeder verdächtige Fund ist sofort der betreffenden Ortspolizeibehörde zu melden. 2. Lebende Käfer oder Larven dürfen unter keinen Umständen aufbewahrt werden. 3. Käfer werden gleich alle abgetötet und in einem mit Benzin oder Spiritus enthaltenden Mäschchen auf dem Rathaus abgegeben. Bei Larvenfund dagegen nur 1-2 Exemplare. 4. Jede Befallsanlage ist mit einem Stoch, Zweig oder ähnlichem sofort zu kennzeichnen. 5. Der Befallsader ist sofort von der Ortspolizeibehörde abzusperren.

Weitere eigenständige Maßnahmen (wie Spritzen usw.) dürfen nicht ergriffen werden. Es ist erst das Eintreffen des Beauftragten des Pflanzenschutzamtes oder des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes abzuwarten, der dann die weiteren Maßnahmen auf Grund seiner Feststellungen veranlaßt.

Keine Zinkgeräte

bei der Zubereitung von Lebensmitteln!

Trotz wiederholter Warnung vor der Benutzung verzinkter eiserner Gefäße zur Aufbewahrung oder Zubereitung von Lebensmitteln sind immer wieder Vergiftungsfälle vorgekommen, die durch den Genuß zinkhaltiger Lebensmittel entstanden sind. Die Vergiftung ist meist darauf zurückzuführen, daß Zinkblecheimer oder Zinkwannen bei der Zubereitung von Speisen verwendet wurden.



Gesundheit ist Schönheit. Wenn wir durch richtige Zahnpflege die Zähne gesund erhalten, haben wir auch schöne Zähne.

Gesundheit ist Schönheit.

Wenn wir durch richtige Zahnpflege die Zähne gesund erhalten, haben wir auch schöne Zähne.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Solche Gefäße dürfen zwar zur Beförderung von Wasser, aber keinesfalls zur Aufbewahrung von säurehaltigen oder leicht säuernden Lebensmitteln wie Sauerkohl, Kartoffelsalat, Fleischsalat, Milch, Fleisch, Marmelade, Obstsaften, Wein, Brotteig usw. verwendet werden, da diese Lebensmittel durch Berührung mit Zink in kürzester Zeit gesundheitsgefährlich werden und Vergiftungen hervorrufen können.

Verhütet Schimmel am Brot

nsg. In den Sommermonaten neigt das Brot (besonders das Vollkornbrot) leicht zur Schimmelbildung. Zur Verhütung sind folgende Punkte beachtenswert: Feuchte Beschaffenheit des Brotes sowie Risse in der Krume oder Kruste begünstigen den Schimmelbefall; Vollkornbrot soll stets luftig und möglichst kühl aufbewahrt werden, keinesfalls aber in den üblichen Brotbehältern. Wennfalls kann noch die Verwendung von Tontöpfen oder Brotbüchsen mit Löchern empfohlen werden. Vorchriftsmäßige Brotbehälter müssen nach der Reinigung gut ausgetrocknet werden. Diese Reinigung ist besonders dringend, wenn Brot mit Schimmelbefall in dem Behälter angetrocknet wird.

90 Jahre. Am heutigen Tage darf Stadtatzefer i. K. Haller in Calw den 90. Geburtstag begehen. Möge dem Jubilar, der sich einer

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

seltenen Rüstigkeit und Regsamkeit erfreut und an den großen Geschäften unserer Zeit lebhaft Anteil nimmt, weiterhin ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

Auf der Jagd ermordet

Jagdpädchter bei Oberschwandorf erschlagen aufgefunden

Der 48jährige Jagdpädchter Bessch von Oberschwandorf begab sich Sonntag früh in sein Jagdrevier, kehrte aber entgegen seiner Absicht, bis Mittag zurück sein zu wollen, bis zum Abend nicht zurück. Bei der eingeleiteten Suchaktion fand man den Vermissten in einer dichten Tannenkultur auf. Er ist jedenfalls erschlagen worden. Der Kopf war zertrümmert. Sehr wahrscheinlich liegt Mord vor. Die Mordkommission hat die Untersuchung aufgenommen.

Aus den Nachbargemeinden

Ragold. Sonntag morgen fand hier eine Hauptübung mit Besichtigung der hiesigen Feuertwehr statt, der n. a. auch der Stadtvorstand und die leitenden Männer des Feuerschutzes im Bezirk beizuhöhen.

Herrenberg. Die 4. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz brachte im Kreis Böblingen das bisher beste Ergebnis im laufenden Jahre mit 45 288.42.

Roman von Kurt Riemann

Namen schon einmal gehört? Keine Ahnung. Aber er fährt außerordentlich schnell. Tadellos. Und seine weiße Kiste... das ist doch kein kleiner Wagen, wie es hier auf dem Programm steht, das ist doch große Klasse! Eine Neukonstruktion? Was Sie nicht sagen! Da ist er ja wieder!... Zehn Minuten sechsunddreißig Sekunden!... Donnerwetter! Das ist ja beinahe Bahnrekord! Kolossal!... Oder haben Sie falsch abgestoppt? Erlauben... werde mich doch wohl nach der Uhr richten können... Haargenau zehn-
sechsdreißig!

Die letzte Runde der kleinen Klasse. Fast fünfundsiebzig sind auf die große Meise gegangen, sieben liegen noch im Rennen. Weit vor allen „Glück auf Falkenau“.

„Er hat's gemacht! Ein fabelhafter Kerl, Ihr Doktor!“ schmunzelt Thormeyer. „Kommen Sie, Ohlsen, Sie auch, Vater Heinrich! Ach so... Ohlsen muß den Sieger empfangen! Hat ja jetzt engere Beziehungen, Herrgott, ich kann mich immer noch nicht daran gewöhnen! Na, dann müssen wir beiden Mannsleute eben für einen geschlossenen Raum sorgen, in dem man vernünftig reden kann. Ich muß nämlich heute abend noch los. In Paris liegt für mich allerhand Arbeit. Um elf kann ich in Köln noch einen Zug kriegen. Da möchte ich vorher noch alles ins reine bringen.“

Unterdes hält Heinz erschöpft, verdreht von Staub, Del und Schweiß, aber einen leisen, seligen Taumel im Blut, dem Feuer der photographischen Apparate stand. Die Tonwoche bittet um etwas mehr Vorderansicht, gut, kann sie haben, dann sieht er Annemarie kommen. Da hält es ihn nicht länger, er springt mit einem Satz aus dem Wagen... „Moment mal, meine Herren!“... Er drückt alles beiseite, was sich da um ihn drängt, er will laufen, kann's aber noch nicht... so torkelt er denn auf sie zu, hebt die düstige Person hoch in die Luft wie ein Glücks-paket, und es macht ihm gar nichts aus, daß sich Del und Dreck nicht mit den hellen Sommerstoffen vertragen.

Die Tonwoche hat die Kamera geschwenkt... „Mensch, Arthur, das mußte richtig reinfriegen, der Junge ist tausend Eier wert!“... Und dabei grinst der Operateur über sein breites Aushubengesicht, Verschlässe kliden... morgen sind Heinz Ohlendorff und seine Braut in allen Zeitungen zu sehen.

Schade, daß das Mikrophon so schnell nicht herankann! denkt der Mann vom

68

„Er wird es büßen!“ knurrt Thiele den drei Monteuren zu, die neben ihm stehen, bereit, zuzuspringen, wenn „Glück auf Falkenau“ bei ihnen anfahren sollte.

„Werden wir Arbeit kriegen, Hartmann?“ fragt der eine.

„Dann haben wir verloren, er muß die doppelte Strecke durchhalten!“ gibt Thiele zur Antwort. Er hat recht, darin liegt ja die Stärke ihres Wagens: bei gleicher Größe — doppelte Leistung.

Nach der fünften Runde kommen die ersten Ausfälle. Einer liegt mit festgefressenen Kolben auf der Strecke, der andere verückt vergeblich, seine Del-leitung zu reparieren. Für die beiden ist das Rennen bereits zu Ende.

„Glück auf Falkenau“ zieht unberührt Runde für Runde.

Jetzt wird der Bugatti vorn langsamer. Die Fahrweise der ersten Runden rächt sich.

„Nächste Runde liegt er fest!“ prophezeit Thiele. Er hat recht. In der neunten Runde muß der Bugatti aus Ersatzteil-lager und kommt nicht mehr ins Rennen zurück. Jetzt ist's Zeit, daß der Doktor zeigt, was sein Wagen herzubalten vermag. Thiele gibt das Zeichen: Volle Kraft.

Der Doktor begreift. Er liegt jetzt vorn in seiner Klasse, er muß noch weiter voran. Die letzte Kraftreserve, mit Vorbedacht aufgespart, jetzt muß sie heran. Er setzt den Kompressor an, wo es nur irgend geht. Der schmale Zeiger seines Tachometers tanzt über die Zahlen... 225... 240... in der Geraden. Die Kehre kommt... abstoppen, schalten... hinaus... er denkt nicht mehr... er fährt nur noch... Arme und Beine sind Glieder einer Maschine... sein Hirn die Zentrale, die blitzschnell registriert und Weisungen gibt. Der große Alfa-Romeo da vor ihm soll sich dranhalten... er geht ihm zuleibe... frist sich heran... hei, wie singt der Motor, sein guter Motor ohne Fehl und Tadel... in der Kurve faßt er den Großen, als die Steigung kommt, drückt er seinen Kühler dem andern vor die Nase... so, nun sieh zu, wenn du auch drei Liter im Motor hast und ich nur einen...!

Die Zuschauer beginnen auf den weißen Wagen aufmerksam zu werden. „Wer ist denn das? Glück auf Falkenau? Komischer Name. Amag...? Die große Elektro-firma? Donnerwetter! Und der Fahrer? Ohlendorff? Ohlendorff? Haben Sie den

Kultureller Rundblick

Neues Werk von Georg Schmückle
Spielplan 1941/42 der Württ. Staatstheater

Goeben legt die Generalintendenzen unserer Württ. Staatstheater den Spielplanentwürfen für das Schauspiel der Spielzeit 1941/42 vor. Wiederum sollen die Klassiker mit zwölf Werken zahlenmäßig am stärksten zu Wort kommen. So werden wir von Friedrich Schiller die längst erwartete „Ballenstern-Trilogie“ sehen. Weiter kommen seine „Mäurer“ und „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ zur Aufführung, während Johann Wolfgang Goethe mit zwei seiner Jugendwerke, nämlich „Clavigo“ und „Götz von Berlichingen“ vertreten sein wird. Ferner erscheinen von Hölderlin „Der Tod des Empedokles“, von Hebbel „Gyges und sein Ring“, von Ibsen „Der Gant“ (nach Dietrich Eckart), von de Molina „Don Gil mit den grünen Hosen“, von Calderon „Der Richter von Balamea“ (nach B. von Scholz), von Angenruber entweder „Der Kreuzschreiber“ oder „Der Wissenschaftler“, während noch nicht feststeht, ob die Entscheidung

für ein Werk von Zaimund oder Metrov fällt.

In modernen Dichtern erster Richtung sollen aufgeführt werden Gg. Schmückles „Aero und Arippina“ (gleichzeitig in Uraufführung), Friedrich Bethges „Anke von Sloepen“, Hans Rebergs „Die Königin Isabella“, Arnold Kriegers „Christian de Wet“ (oder „Fiodor und Anna“), Hans Küngs „Achill unter den Weibern“, E. G. Kolbenheyers „Heroische Leidenschaften“ und Emil Strauß' „Vaterland“.

Die Liste der Heiteren Modernen wird angeführt von Karl-Georg Kührs „Seniatio in Budapest“ (ebenfalls Uraufführung), Irma Steins und Hans Kraußes „Artisten“, Paul von der Hartz „Wie heirate ich meine Frau?“ und Dario Riccodemis „Tageslauf der Liebe“. Das Weihnachtsmärchen „Die Zauberkatzen“ von Rudolf Schröder wird der einzige Vertreter dieser Gattung sein. Neuerwerbungen werden gegebenenfalls berücksichtigt werden. Ebenso soll an der Durchführung der erstmals wieder in der vergangenen Spielzeit mit größtem Erfolg aufgenommenen Morgenfeiern festgehalten werden.

Reichsfender Frankfurt. Aber er holt es nach. Mit unglaublicher Behendigkeit drängt er sich mit seinem Techniker zu den zweien heran.

„Herr Ohlendorff... eine Minute für unsere Hörer! Ganz Deutschland hängt am Lautsprecher! Was ist das für ein fabelhafter Wagen, den Sie gefahren haben?“

„Wie er heißt, kann ich sagen. Wir haben ihn „Glück auf Falkenau“ getauft. Aber Sie werden sich kaum einen Vers darauf machen können. Und weiter darf ich nichts darüber verraten!“

Da huscht ein Gedanke ihm durch den Kopf.

„Darf ich so ein paar Worte zu den Hörern sprechen?“

„Aber mit dem größten Vergnügen! Darum hat ich ja!“

Heinz tritt vor den Kleinen Wunder-fasten.

„Deutsche Männer und Frauen... ich hab' einen Sieg errungen. Aber er gehört nicht mir allein. Das sei hier vor allen gesagt! Eine Kameradschaft anständiger Kerle hat's geschafft, und jeder hat eingeseht, was er hatte oder konnte. Der eine sogar sein Leben. Es ist mein Kamerad Georg Hermede, der jetzt in Berlin im Krankenhaus liegt und mich hört. — Schorsch, alter Junge! Wir haben's geschafft. Dein Freund Heinz grüßt dich von hier aus! Du hast Leben und Gesundheit für die Sache in die Schanze geschlagen... die Hälfte meines Ruhmes gehört dir! Die Annemarie steht hier neben mir... und... Schorsch... wir... wir grüßen dich! Und werde bald gesund!“

Er muß sich über die Augen wischen, es ist ein seltener Augenblick. Daß ihm das hier vor allen Leuten passieren muß! Aber die stehen selber wie die Delgöhen und sind still.

Dann aber ruft einer, dem das Herz voll ist: „Der Schorsch soll leben!“

Und wie auf Kommando stimmt die Menge ein und brüllt und jubelt dem Schorsch zu, denn die Riefenlautsprecher der Bahn haben alles, was Heinz sagte, weitergegeben. Es geht ein wenig durcheinander bei dieser Begeisterung, aber sie springt doch durch den Aether bis in alle Ecken Deutschlands, und so ist Schorsch's Name einmal auf den Lippen aller Deutschen.

Vater Heinrich und Thormeyer haben es ebenfalls gehört. Sie drücken Heinz schweigend die Hand, als er nach einer guten Stunde mit Thiele in das reservierte Zimmer kommt. Herr Riemöller ist inzwischen auch eingetroffen, freundlich lächelnd, in unverändertem Gleichmut schüttelt er dem Sieger die Hand.

„Da haben Sie also gewonnen, lieber Doktor?! Hab' ich doch gewußt.“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Arbeitnehmer, die bei feindlichen Luftangriffen in ihrer Betriebsstätte Brandbomben entdeckt oder unschädlich gemacht haben, erhalten oft von ihrem Arbeitgeber dafür eine einmalige Zuwendung, die eine Anerkennung und eine Belohnung darstellt. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Belohnungen dieser Art aus Billigkeitsgründen steuerfrei bleiben.

Gummisohlenmaterial darf grundsätzlich nur auf Bezugsschein bzw. auf Leberfisch oder Bestellschein abgegeben und bezogen werden. Eine Ausnahme davon machen aber Rodenplatten und daraus gestanzte Sohlen, soweit sie nicht als „Nr. 41“ gekennzeichnet sind. Ferner besteht eine Ausnahme für Sohlenmaterial, das mit Genehmigung der Reichsstelle aus alten Autoreifen, alten Fahrradreifen, alten Transportbändern oder sonstigem Altgummimaterial der Klasse III hergestellt ist.

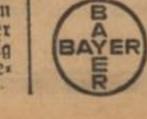
Zum Freimachen von Doppelbriefen (24 Pfennig) braucht man nicht mehr mindestens zwei Marken zu verwenden, sondern kann sich der Dauerbriefmarke mit dem Bild des Führers bedienen, die ab 1. August herausgegeben wird.

Dienstplan der G.S.

BDM-Wädelgruppe 1/401. Dienstag: Spielbar 20 Uhr Salzlasten. Freitag: Schär I und II 20 Uhr Salzlasten. Die Mannschaft trainiert Dienstag und Donnerstag 19.30 Uhr.

Warum gilt das „Bayer“ Kreuz als Zeichen des Vertrauens?

Weil „Bayer“-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben. Sie vereinigen in sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit jahrzehntelanger, praktischer Erfahrung.



Schwäbisches Land

Aufgaben der HJ-Arbeit

Arbeitsstagung der Bannführer am Bodensee nsg. Friedrichshafen. Die Gebietsführung Württemberg hielt für die Führer der Banne eine Arbeitsstagung am Bodensee ab, die im Zeichen des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend stand. Die Veranstaltung wurde am Mittwoch von Gebietsführer Sundermann mit einem Gebeten an die im Ostfeldzug gefallenen württembergischen HJ-Führer eröffnet. Es folgten Referate der Abteilungsleiter der Gebietsführung. In einem Vortrag von Bannführer Hornung wurden Ziel und Durchführung der HJ-Gerichtsbarkeit dargelegt, die ebenso der Reinhaltung der Hitler-Jugend von unmordlichen Elementen wie der Erziehung haltloser Jugendlicher dient. Bannführer Seyl befaßte sich mit der sportlichen Arbeit in der HJ, deren Höhepunkt die alljährlich stattfindenden Kampfspiele der schwäbischen Hitler-Jugend sind, die dieses Jahr im August in Stuttgart abgehalten werden. Ueber Stellung und Aufgabenbereich des Standortführers sprach Bannführer Köttgen. Gebietsführer Sundermann umriß die in Gegenwart und Zukunft im Vordergrund stehenden Probleme der HJ-Arbeit und gab am Schluß eine Schau über die gewaltige Entscheidung, um die das deutsche Volk heute ringt.

Württembergs neuzeitlichste Kelter

Kellbach. Die hiesigen Weingärtner, die sich vor zwei Jahren zu einer Weingärtnergenossenschaft zusammenschlossen, faßten bald nach der Gründung der Genossenschaft den Bau einer neuzeitlichen Kelter ins Auge. Nunmehr ist die Anlage, an deren Errichtung alle Mitglieder tatkräftig mitgearbeitet haben, fertiggestellt. Sie erhebt sich am Fuße des Rappelbergs, ist 55 Meter lang und 16 Meter breit und dürfte damit die größte württembergische Kelter sein. Der dreistöckige Zantkeller enthält 49 Gärtaufsätze mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 7000 Hektoliter. In anderen Kellern stehen 33 Krässer, die je 7000 Liter aufnehmen können. 150.000 Flaschen können in einem weiteren Kellerraum lagern. Der Südwinkel der Kelter zählt drei Zants, die insgesamt 70.000 Liter fassen.

Ludwigsburg. Drei Radfahrerinnen angefahren. Auf der Straße nach Wehingen wurden drei Mädchen aus Großingensheim, die ihre Fahrräder neben sich her-schoben, von einem Motorradfahrer angefahren. Sie wurden schwer verletzt.

Vietingheim. Vom Schnellzug getötet. Nachts wurde der 60jährige Signalwerkmeister Eugen Uffel auf einem Dienstgang von einem Schnellzug erfasst und getötet.

Kauffen a. N. Lebensretter ausgezeichnet. Der Führer verlieh dem Kaufmann Hans Lindenberger die Girmes-rungsmedaille für Rettung aus Gefahr. Lindenberger hatte ein Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt.

nsg. Kupferzell. Kr. Döhringen. Thüringer NSDAP-Gäste. In Durchführung des Erholungsweks für verwundete Frontsoldaten und Hinterbliebene der NSDAP trafen die ersten Gäste aus dem Gau Thüringen hier ein.

Holzheim. Kr. Göppingen. Tödlisch überfahren. Als der 64jährige Straßenwart Michael Moll ein mit Schotter beladenes Fuhrwerk besteigen wollte, glitt er aus und fiel unter den Wagen. Ein Rad ging ihm über den Oberkörper hinweg. Den inneren Verletzungen erlag der Verunglückte.

nsg. Weislingen. Kr. Göppingen. Neue HJ-Schweine. Für den HJW-Maststall in der Steigmühle sind 100 junge Schweine als neue Besatzung angemeldet worden. Sie werden dazu beitragen, den Weislinger Familien ihren Sonntagsbraten zu sichern.

Weilheim u. Teck. Beim Kirchen-pflücken abgestürzt. Infolge Bruchs der Leiter stürzte der 66jährige Zimmermeister Wilhelm Dürner beim Kirchenpflücken ab.

Den inneren Verletzungen erlag er zwei Stunden später im Krankenhaus.

Erkenbrechtsweiler. Kr. Nürtingen. 30 Jahre Bürgermeister. An seinem 60. Geburtstag am Sonntag konnte Bürgermeister Lammle gleichzeitig auch sein dreißigjähriges Amtsjubiläum als Vorsteher dieser Gemeinde begehen.

nsg. Sulz. Kr. Horb. Freude in einer Soldatenfamilie. Durch Vermittlung der NSDAP erhielt eine Soldatenfrau aus den Spenden für das WDW-Wunschkonzert den Betrag von 80 Mark.

nsg. Rottweil. 15 Jahre Ortsgruppenleiter. Am vergangenen Samstag feierte Hg. Otto Mann gleichzeitig seinen 50. Geburtstag und sein 15jähriges Jubiläum als Ortsgruppenleiter. Die Partei beging den Tag mit einer schlichten Feier.

Oberschwanden. Kr. Calw. Jagdpächter tot aufgefunden. Der 48jährige Jagdpächter Bessie begab sich am Sonntag früh in sein Jagdrevier, kehrte aber bis zum Abend nicht zurück. Bei einer Suchaktion fand man den Vermissten in einer dichten Tannenkultur mit zertrümmertem Schädel auf. Die Stuttgarter Nordkommission hat die Untersuchung des mysteriösen Falles eingeleitet.

Die Landeshauptstadt meldet

In Paris starb der als Sonderführer (Z) eingestufte Hauptsturmführer Willi Ehmer kurz vor der Vollendung seines 51. Lebensjahres. In den zehn Jahren seiner journalistischen Tätigkeit an der Süddeutschen Zeitung kämpfte er gegen den Verfall- und Spionagegeist der Zeit. Er erwarb sich Verdienste um die nationalsozialistische Pflanzerei und war bis zu seiner Einberufung a. V. Führer bei der NSDAP-Gruppe 15. Willi Ehmer

Nachrichten aus aller Welt

Spiel mit Sprengkörpern

In Heidelberg-Kirchheim spielten Kinder mit einer Bombe, die explodierte. Dabei drang dem 14jährigen Sohn des Hilfsarbeiters Ludwig Fein ein Splitter in den Leib. Der Junge starb auf dem Weg nach dem Krankenhaus. Sein zehnjähriger Bruder erlitt eine Knieverletzung. Zwei weitere Knaben wurden leicht verletzt.

Auf der Flucht abgestürzt

Am Fuß der Guggenwand wurde eine männliche Leiche gefunden. Die Nachforschung ergab, daß es sich bei dem Toten um einen Polen handelt, der sich eigenmächtig von seinem Arbeitsplatz entfernt hatte. Bei seiner Flucht über die Berge ist er dann 200 Meter tief abgestürzt und hat dabei so schwere Verletzungen davongetragen, daß der Tod sofort eintrat.

„Das Gewissen“

Nachdem in Füssen der Bürgermeister bei einer Versammlung über die Pflichten in Kriegszeit gesprochen hatte, fand er im Briefkasten des Rathauses einen Brief, dem 105 Mark beigelegt waren. Die Schreiberin teilte mit, daß sie mit dem beiliegenden Geld eine früher von der Stadt bezogene soziale Unterstützung zurückgeben möchte. Die Unterschrift des Briefes lautete „Das Gewissen“.

Aus Spaß Brände angelegt.

Der 30mal vorbestrafte Heinrich Halböd aus Kirchschlag bei Linz hat nicht weniger als elf Brände bei seinen Dienstgebern angelegt. Der verkommene Mensch gibt als Grund für seine Verbrechen an, daß es ihm Spaß gemacht habe, der Feuerwehr bei ihren Löscharbeiten zuzusehen und mitzuhelfen. Einer der Jungbauern ist bei den Löscharbeiten zu Tode gekommen. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt, das Sondergericht erkannte auf lebenslänglichen schweren Kerker.

wirkte auch am Reichsjender Stuttgart tatkräftig mit.

Am Montag hielt die Landeshebamme n. a. f. Württemberg-Hohenzollern, Kreis Stuttgart, im Europäischen Hof eine Arbeitsstagung ab.

Quer durch den Sport

Um die Reichsmeisterschaft der Hodey-Frauen schlugen die Stuttgarter Riders W.S. Allianz 7:0. Reichsbahn II gewann gegen T.S. Gaisburg 1:0. Mit demselben Ergebnis beendete H.F. Heilbronn seinen Kampf gegen Knorr Heilbronn.

Die Gebietsmeisterschaften im Bahnfahren kommen am morgigen Mittwoch ab 19.15 Uhr auf der Ruffenhäuser Schlotwiese zum Austrag.

In die Reichsauswahl der deutschen Schützen für die freie Waffe kam der Friedrichshafener Hans Krauch, der auch in der Auswahl für das Kleinkalibergewehr steht.

Der Flieger-Hitlerjunge W. Müller stellte mit einem neuen Modell bei Bodenflart einen neuen deutschen Rekord im Streckenflug mit Gummi-Motor auf, da sein Modell 4040 Meter weit flog.

Harry Saager (Berlin) war beim Straßenrennen „Rund um Riesa“ der beste Fahrer. Er siegte nach einer Fahrzeit von 2:29:35 Stunden im Endspurt vor dem Chemnitzer Richter.

Die Fußballer der Wiener Luftwaffe fand in der Pariser Soldatenelf einen nur schwer zu schlagenden Gegner. Vor 18.000 Zuschauern gab es im Pringensstadion einen harten Kampf, den die Wiener knapp mit 4:3 (2:2) gewannen.

Der Ungar Selmerch stellte bei einem 5000-Meter-Gehen in Budapest mit 20:46,8 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Die alte Bestleistung hatte der Norweger Edgar Bruun seit 1937 inne.

Körperbehinderter rettete Matrosen

Ein Matrose eines in Ballsum (Niederrhein) vor Anker liegenden Schiffes rutschte aus und fiel zwischen Schiff und Anlegeklot ins Wasser, so daß er sich selbst nicht mehr retten konnte. Ein Körperbehinderter bat den Unfall bemerkt und es gelang ihm, den Ertrinkenden so lange über Wasser zu halten, bis andere Hilfe herbeigekommen war.

Junge Mutter mit neun Kindern

Frau Lina Germer im Vorort Salza von Nordhausen ist die jüngste Trägerin des Goldenen Mutterkreuzes in Deutschland. Sie ist 27 Jahre alt und jagente bisher neun gesunden Kindern das Leben. Zwei der Kinder sind Zwillinge. Der Vater der kinderreichen Familie steht als Soldat bei der Wehrmacht.

Große Feuersbrunst in Sevilla

In Sevilla brach in einer Flaschenfabrik ein großer Brand aus, der auf ein Altersheim übergriff und das ganze umliegende Stadtviertel einzäschern drohte. Den Feuerwehren von Sevilla und Cadix sowie einer großen Zahl freiwilliger Helfer gelang es, nach fünfständigen angelegten Bemühungen das Feuer einzudämmen. Der Schaden ist vorläufig noch nicht abzusehen. Außer dem Fabrikgebäude, dem Altersheim und einigen Wohnhäusern wurde auch der historische Gogoy-Palast aus der Zeit Karls IV. zerstört.

Riesige Waldbrände in den USA

Im Nordwesten der USA, in den Staaten Montana und Washington (an der pazifischen Küste) wüten, begünstigt durch eine große Dürre, zahlreiche große Waldbrände. Die meisten dieser Brände wurden durch Blitzschlag verursacht. Zur Bekämpfung wurden Truppen an die Brandstätten geschickt; auch Fallschirmtruppen sollen eingesetzt worden sein. Ähnliche große Waldbrände wüten in dem kanadischen Bundesstaat British-Kolumbien.

Am Sonntag gegen Bann Kaiserslautern

Im Kampf um die Gruppenmeisterschaft im Handball der Gebiete Schwaben, Württemberg und Westmark spielt am kommenden Sonntag der württ. Gebietsmeister, Bann Ludwigsburg, in der Horst-Wessel-Kampfbahn in Ludwigsburg, gegen den Meister des Gebietes Westmark, Bann Kaiserslautern. Der Gruppenheger trifft am 9. August in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn auf den Sieger der benachbarten Dreiergruppe. Der Sieger aus diesem Kampf fährt zu den deutschen Jugendmeisterschaften nach Breslau.

Wirtschaft für alle

Erfolgreiche Entwicklung der NSU-Werke

Im Geschäftsjahr 1940 waren die Werksanlagen, insbesondere die mechanischen Fertigungen, voll ausgenutzt. Der Werkzeugmaschinenpark wurde ergänzt und verbessert, die Erzeugnisse konstruktiv und fertigungstechnisch weiterentwickelt. Der Rohüberbruch hat sich auf 15,92 (15,75) Millionen Mark erhöht. Mit dem Vortrag von 17.669 Mark wird ein Reingewinn von 0,49 (0,61) Millionen Mark ausgewiesen. Nach Zuweisung von 0,2 (0,3) Millionen Mark an die Gesellschaftshilfe werden wieder acht vom Hundert auf das laut Beschluß der a. V. vom 18. Dezember 1940 auf 6 (3,6) Millionen Mark erhöhte U.S. verteilt. Auf neue Rechnung gehen 6619 (17.669) Mark. Das bei der Vergütung der jungen Aktien verbliebene Aufgeld wurde der gesetzlichen Rücklage zugewiesen, die sich auf 0,65 (0,36) Millionen Mark erhöht. Andere Rücklagen erschienen mit 1,2 Millionen Mark. Rückstellungen mit 1,14 (1) Millionen Mark. Die Kapitalerhöhung hatte eine wesentliche Ermäßigung der Verbindlichkeiten zur Folge. Unter ihnen erscheint die NSU-Gesellschaftshilfe mit 1,21 (0,88) Millionen Mark. Warenverbindlichkeiten erhöhten sich auf 2,93 (2,72) Millionen Mark. Während sich die Warenverbindlichkeiten auf 0,99 (3,25) Millionen Mark ermäßigten, stiegen sonstige Verbindlichkeiten auf 1,23 (0,97) Millionen Mark. Die freiwilligen Sozialleistungen an die Gesellschaft stellen sich wieder wie im Vorjahr auf 0,9 Millionen Mark.

Die 10. württembergische Auftragsbörse am 21. Juli im Stuttgarter Landesgewerbemuseum war auch aus Thüringen, Sachsen, Hessen, Bayern, dem Rheinland und sogar aus Kiel stark besucht. An der Spitze lagen die metallverarbeitenden Gewerbe mit Aufträgen. Dem Ruf nach härterer Beteiligung an Holzverarbeitung war rege von den Betrieben Folge geleistet worden. Das Ziel eines Auftragsausgleichs auf breiterer Grundlage zur schnellen und gewissenhaften Fertigung nationalwirtschaftlich wichtiger Produktionsmittel wurde voll erreicht.

Aus der Landestierzucht. Am 11. September findet in Riedlingen eine Ober- und Zuchttaubenversteigerung für das weiße veredelte Landschwein statt. Am 13. September wird in Schwäb. Hall eine Ober- und Zuchttaubenversteigerung für das schwäbisch-häutliche Schwein veranstaltet.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 20 bis 38 Mark je Stück.

Weil der Stadter Marktbericht. Schweine-markt: 6 Läufer 120-210 RM, das Paar, 710 Milchschweine 50-85 RM das Paar. Handel gedrückt, kleiner Ubergang.

Viehmarkt: 5 Stiere 310-450 RM das Stück, 23 Kühe 400-710 RM, das Stück, 45 Kalben 600-730 RM, das Stück, 12 Einstellvieh 130-380 RM, das Stück. Handel lebhaft, Preise fest.

Heute wird verdunkelt:

von 21.15 Uhr bis 5.46 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoel, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Calw, den 20. Juli 1941
Todesanzeige
Mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder und Schwager
Wilhelm Pfrommer
Bremser a. D.
wurde heute abend im 71. Lebensjahr von seinem schweren Leiden erlöst.
In tiefer Trauer:
Emma Pfrommer
mit Kindern und Enkeln.
Die Beerdigung findet im Sinne des Entschlafenen in aller Stille statt.

Calw, den 21. Juli 1941.
Todesanzeige
Unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Theresia Hammann
geb. Franzeski
ist am Sonntag früh nach langem Leiden von uns gegangen.
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Holzbronn, den 21. Juli 1941
Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Schwiegervater und Großvater
Christian Strinz
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Margarete Strinz**
und Familie Greule
Beerdigung Mittwoch 1/2 2 Uhr.

Holzbronn, den 21. Juli 1941
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters
Jakob Beutler
früheren Gemeindepflegers
sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen

10 Jahre quälten mich unerträglich
Kopf-Schmerzen
Nachdem ich nun mit Trinerol-Obaltabletten eine längere Kur gemacht habe, sind die Schmerzen vollständig verschwunden. Jetzt macht mir das Arbeiten wieder Freude.
schr. am 18. 7. 40 Fr. Maria Glauben, Hausfrau, Wehrden/Saar, Waldsiedlung 24.
Bei Kopf- u. Nervenschmerzen, Migräne, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten, Grippe best. die hochwirkl. Trinerol-Obaltabletten. Sie werb. auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Originalp. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apothel. od. Trinerol GmbH, München H 27 185 Verf. Sie sofort. Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“!

Amtsgericht Calw
Vereinsregister-Eintragung vom 18. Juli 1941.
„Perrot-Hilfe“ in Calw.
Verkaufe schönes eingetragenes, 24jähriges
Zuchtrind
von guter Abstammung.
Chr. Weber, Liebelsberg
Verkaufe eine 39 Wochen trächte
Kalbin
David Kentschler Oberreichenbach
Eine mit dem zweiten Kalb 32 Wochen trächte
Kuh- u. Fahrkuh
setzt dem Verkauf aus
Bäzner, Altbulach
Heute kein Heimabend